

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1920)

Rubrik: Beitrag aus unserem Wettbewerb : Wer weiss sich zu helfen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

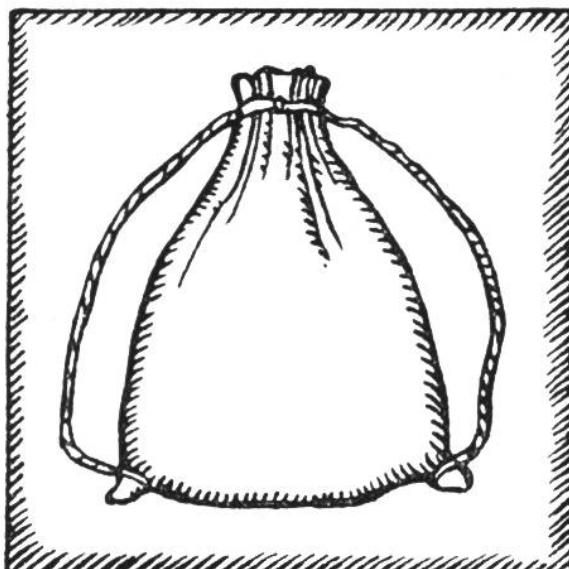
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEITRAG AUS UNSERM WETTBEWERB WER WEISS SICH ZU HELFEN



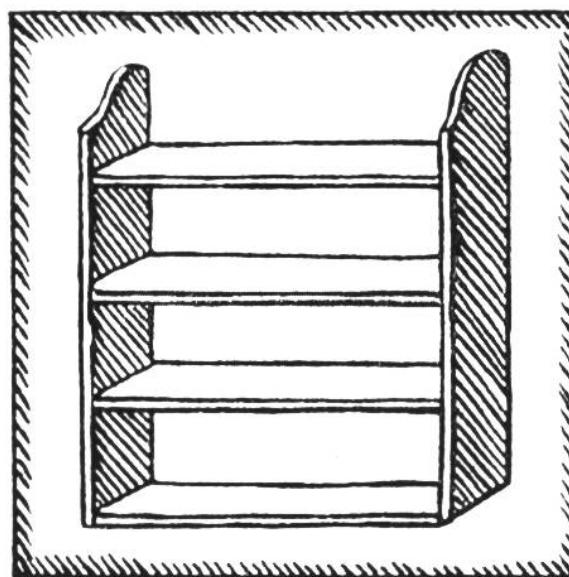
RASCH EINEN RUCKSACK.

(Mitgeteilt von Hans Simmen,
Alvaneu, Graubünden.)

An einem kleinen Sack wird an beiden Zipfeln eine Schnur befestigt (siehe Bild). Das zu Tragende wird in den Sack gelegt. Darauf bindet man den Sack mit der Schnur zu, wie unsere Abbildung zeigt.

EIN BILLIGES BÜCHERGESTELL.

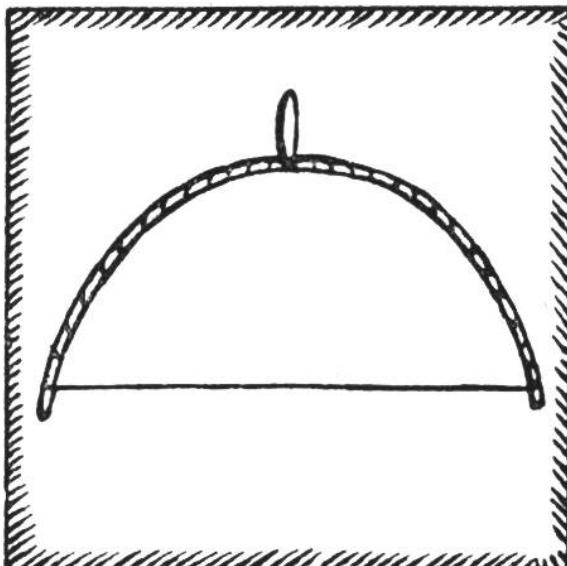
(Mitgeteilt von Ruedi Stukert, Schaffhausen.)



Aus Kistenholz lässt sich ganz leicht ein Büchergestell ververtigen. Man schneide zwei etwa 20 cm breite und 70 cm lange Brettchen, dann noch vier, welche 20 cm breit und 60 cm lang sind. Bei den erstenen zwei säge man zum Abschlusse oben einen kleinen Bogen aus. Dann werden diese Brettchen zusammengenagelt. (siehe Abbildung).

EIN KLEIDERHALTER FÜR DIE FERIEN-KLEIDER.

(Mitgeteilt von Grety Nebel.)

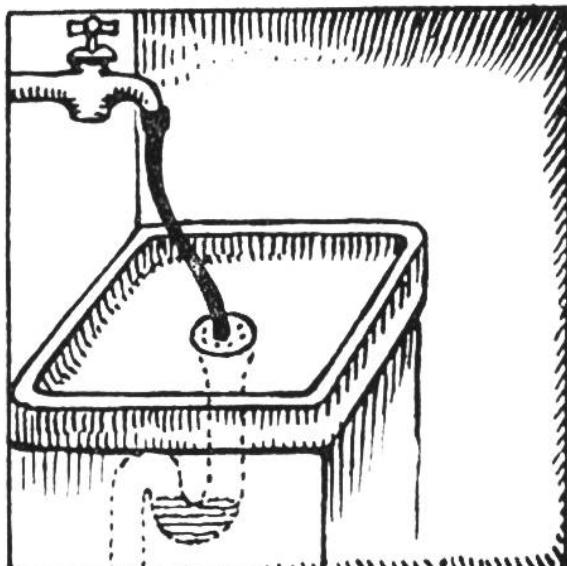


Wenn es auch Ferienkleider zum Austragen sind, so hängt man sie doch nicht gerne unordentlich in den Schrank, dass sie nachher aussehen, als ob sie nicht geplättet worden wären. Hier leisten uns die braven Haselruten treffliche Hilfe. Ein Rutenstück (etwas länger als Achselbreite) wird langsam gebogen, nachdem man an einem Ende eine Schnur festgebunden hat; schnell wird dann das andere

Ende der Schnur am freien Ende des Bogens befestigt. Um das Holz können noch Stoffbänder gewickelt und festgebunden werden. Jetzt noch eine Schnur in die Mitte, zum Aufhängen des Bogens, und mein Mantel bleibt wie gebügelt.

REINIGEN DER VERSTOPFTEN ABLAUFRÖHRE EINES SCHÜTTSTEINES.

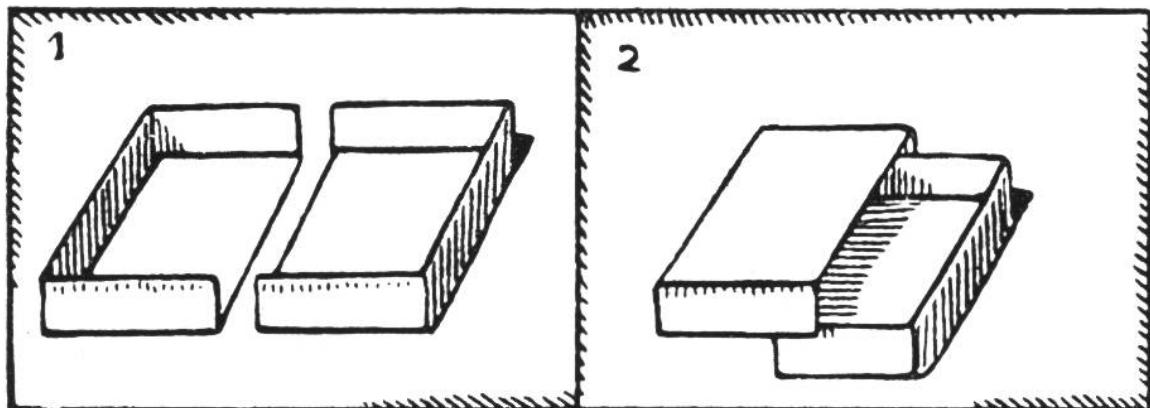
(Mitgeteilt von Lothar Peyer, St. Gallen.)



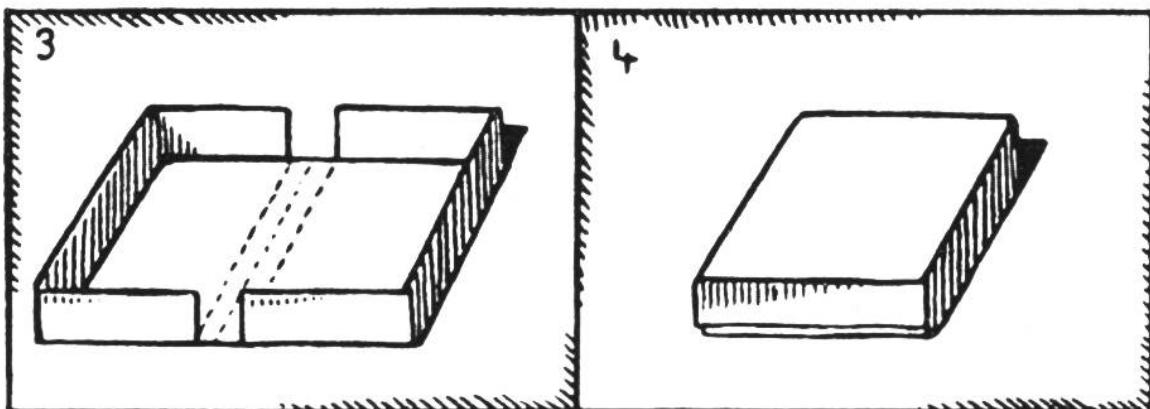
Man nimmt einen Schlauch und befestigt ihn am Wasserhahn. Das untere Ende wird auf das Ablaufsieb gehalten, mit einem Lumpen umgeben und auf das Ablaufsieb fest angepresst, damit das Wasser nicht seitwärts entweichen kann. Der Wasserhahn wird nun geöffnet, und das Wasser treibt mit seinem starken Druck den Unrat aus der Ablaufröhre.

ZWEI KLEINE SCHACHTELN AUS EINER GROSSEN.

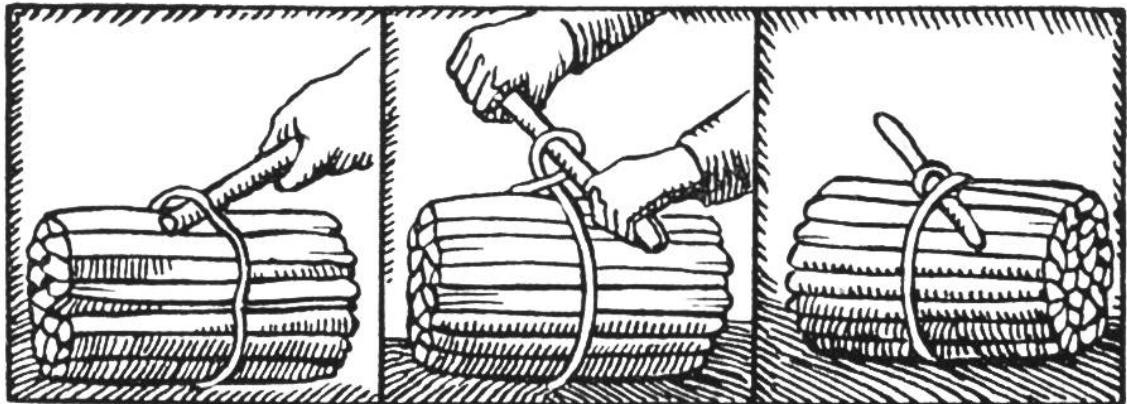
Nach einer Mitteilung von Elisabeth v. Schönberg, Bornitz b. Leipzig.



Um aus einem grossen Pappkasten ohne Mühe zwei kleinere zu verfertigen, oder aus einem einzelnen Deckel eine Schachtel herzustellen, schneidet man eine Hälfte des grossen Kartons in der Mitte durch und steckt die beiden Teile so zusammen, wie unser Bild zeigt: dass die feste Seite, *a*, über die offene, *b*, zu liegen kommt.

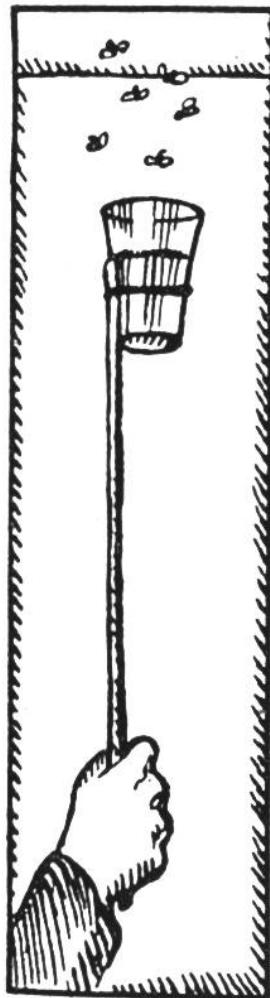


Will man etwas mehr Zeit darauf verwenden und die Schachtel kunstgerechter ausführen, so macht man es wie unser Bild 3 zeigt. Statt die Schachtel mitten durchzuschneiden, zeichnet man die Mittellinie auf der Aussenseite des Deckels, und links und rechts davon (eine halbe Schachtelhöhe entfernt) zieht man mit dem Messer eine Ritzlinie. Der Linie entsprechend wird beidseitig ein Stück aus der Wand herausgeschnitten, und die Schachtel ist fertig (Bild 4).



SCHNUREN EINES HOLZBÜNDELS.

Ofters kommt es beim Binden von Holzburden vor, dass man die Schnur nicht gut anstrecken kann. Dann nimmt man, wie Nr. 1 zeigt, ein Stück Holz, steckt es unter die Schnur und dreht es (siehe Nr. 2) einige Male herum. So wird die Schnur angestreckt; den einen Teil des Holzes steckt man noch einmal unter die Schnur (Nr. 3). So gebunden kann das Holz nicht herausfallen.



DER PRAKTISCHE FLIEGEN-FÄNGER.

(Mitgeteilt von Luc. Levy, Zürich.)

Mit grossem Interesse habe ich von dem Fliegenfeldzug gelesen, den Sie der Jugend empfehlen. Ich habe heute wieder in einer Stunde 350 Stück dieses Ungeziefers getötet, und ich halte es für angezeigt, Ihnen hierüber Näheres zu sagen. Nach verschiedenen andern Versuchen lautet nun mein Rezept: „Nachts mit Spiritus“: Es genügt, ein Glas voll Spiritus unter die Fliegen zu halten, und zwar am besten, wenn sie an der Decke sitzen. Auch die an den Wänden „fallen rein“, nur nicht so plötzlich wie die oben Situierten. So fange ich seit langem Fliegen, und zwar bis 10 Stück in der Minute. Zur Erleichterung, damit das Besteigen eines Stuhles wegfällt, habe ich eine Büchse auf eine Stange montiert. Man stösst langsam mit dem Stock gegen die Decke, worauf die

Fliege ohne Widerstand ins Glas fällt. Tags sehen sie das Glas eher. Der Spiritus kann natürlich wieder verwendet werden, und das Mittel kostet demnach wenig, wäre aber eine grosse Wohltat für die leidende Menschheit, wenn es allgemeine Anwendung fände. Bei Mithilfe der Jugend ist die Ausrottung der Fliegen als Plage innert 3 Jahren denkbar.

WIE EIN GROSSER FLASCHENKORK VER-KLEINERT WIRD.



(Mitgeteilt von Viktor Wernli, Menziken.)

Oft kommt es vor, dass ein Kork zu einer bestimmten Flasche nicht passt, weil er zu dick ist. Dem Übelstand ist abzuhelfen, indem man quer aus des Ppropfens Mitte ein keilförmiges Stück herausschneidet (siehe Abbildung).

ERSATZ FÜR EIN MUNDWASSERFLÄSCHCHEN.

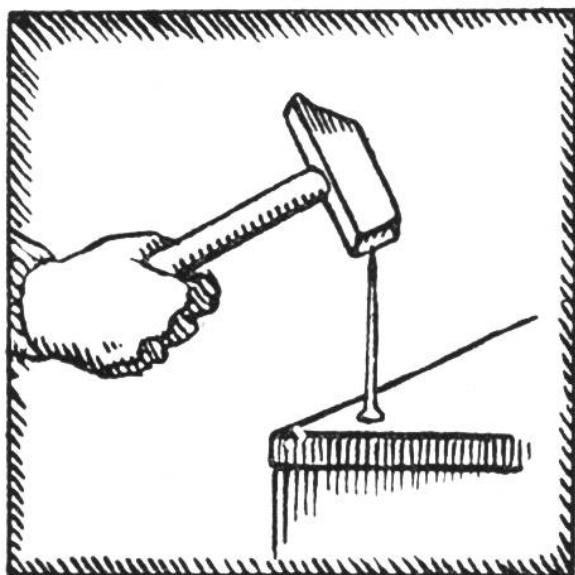
(Mitgeteilt von Fritz Koller, Krombach, Herisau.)



Nimm eine gewöhnliche kleinere Flasche und einen Korkzapfen; schneide in den Zapfen eine Rinne (siehe Abbildung) und stecke ihn dann fest auf die mit Mundwasser gefüllte Flasche. Wenn man die Flasche umdreht, so fliesst die Flüssigkeit tropfenweise durch die Rinne heraus wie bei einem gekauften Mundwasserfläschchen.

WIE SCHLÄGT MAN EINEN NAGEL IN DÜNNES HOLZ, OHNE ES ZU SPALTEN?

(Mitgeteilt von Josef Graf, stud., Kloster Disentis, Graubünden.)

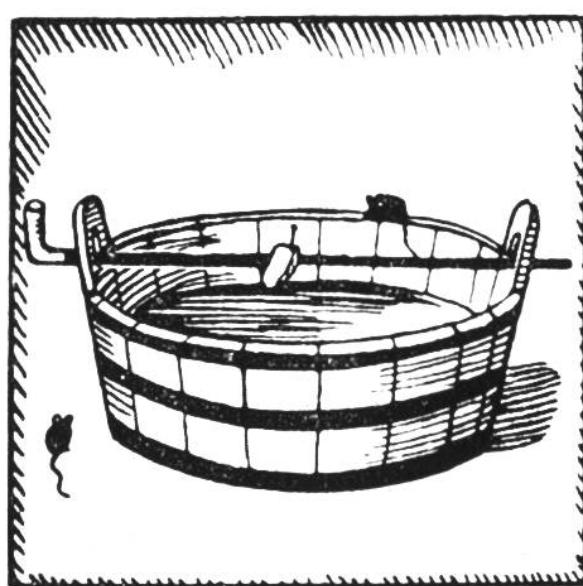


Dies ist gar nicht leicht, wenn man meine Anleitung nicht kennt. Meine Methode kann sehr gute Dienste leisten; denn oft hat man nicht sofort wieder ein gleiches Stück Holz, und dies ist besonders ärgerlich, wenn es zurechtgeschnitten und fein ausgearbeitet war. Man schlägt mit dem Hammer auf die Spitze des Nagels, so dass sie etwas abgestumpft wird. Dann treibt man den

Nagel behutsam in das Holz, und man wird sehen, dass es nicht bricht. Auf diese Weise hatte ich immer guten Erfolg. Ist das Holz sehr zähe und will der Nagel nicht hinein, so befeuchtet man ihn mit Ölfirnis, dann geht er gut hinein; Ölfirnis hält zudem den Nagel sehr lange vor Rost frei. Ein anderer Leser: R. Fischer in Villars (Waadt) schreibt uns: Um dünnes Holz zu nageln, ohne dass es springt, klemme ich die Spitze des Nagels ab und setze die entstandene Schneide quer zu den Adern des Holzes.

WIE ICH EINE MAUSE- FALLE HERSTELLE.

(Mitget. v. Karl Heck, Herisau.)



Ich nehme einen kleinern, runden Zuber und fülle ihn halb mit Wasser. Dann stecke ich durch die beiden Handhaben einen Spazierstock und richte den Haken nach oben. Nun befestige ich ein Stück Speck mit einer Nadel in der Mitte des Stockes, und die Mausefalle ist fertig.

AUSGIESSEN VON FLÜSSIGKEITEN AUS GEFÄSSEN OHNE SCHNABEL.

(Mitgeteilt von Jakob Glättli, Affoltern am Albis.)



Sehr häufig kommt man in den Fall, aus einem Glase, Becher oder Becken eine Flüssigkeit ausgiessen zu müssen und hat dann meistens das Uneschick, einen Teil, der Gefässwandung entlang, daneben zu schütten. Der Übelstand lässt sich auf einfache Weise beheben. Man braucht nur einen saubern Holz- oder Glasstab an die zum Abflusse gewünschte Stelle zu halten, oder einen

geknickten Strohhalm einzulegen, dann sehen wir, dass die Flüssigkeit willig dem Stäbchen folgt und keine Verluste entstehen. Ist das Stäbchen unten zugespitzt, so läuft die Flüssigkeit zu einem runden Strom zusammen und fliesset genau dorthin, wo die Spitze des Stabes hinzeigt. Selbstverständlich muss man nicht mehr auf einmal ausgiessen als dem Stäbchen entlang fliessen kann.

WIE MAN ZWEI GLÄSER AUSEINANDER-NEHMEN KANN.

(Mitgeteilt von Ernst Huber, Hegi bei Ober-Winterthur.)

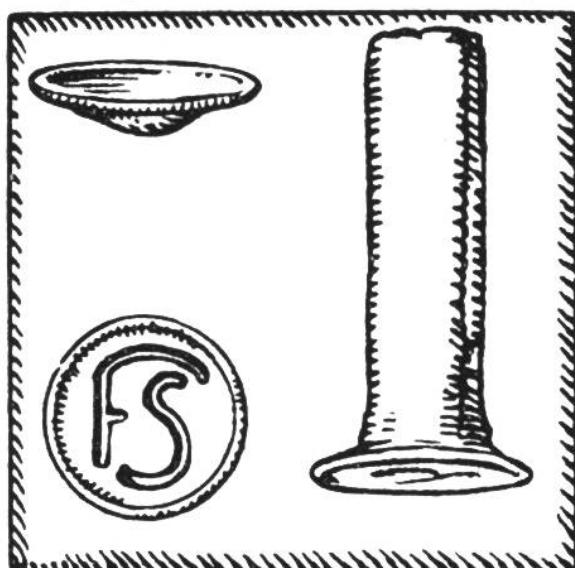


Eines Abends, als ich im Auftrage meiner Mutter die Gläser spülte, gerieten mir zwei davon fest ineinander. Ich konnte sie mit aller Mühe nicht mehr trennen. Einige Tage vergingen und die Gläser standen immer noch auf dem Gestell; denn es kam mir kein geeignetes Mittel in den Sinn, sie voneinander zu lösen. Da, plötzlich auf dem Heimwege aus der Schule, fiel

mir ein, dass sich ja alle Körper bei Erwärmung ausdehnen und bei Kälte zusammenziehen. Zu Hause nahm ich die zwei Gläser hervor. Ich hielt das äussere Glas in warmes Wasser und füllte das innere mit kaltem. Plötzlich löste sich das äussere Glas vom innern und fiel in das Becken. So konnte ich beide Gläser ohne Beschädigung wieder von einander trennen.

EIN EIGENES SIEGEL.

(Mitgeteilt von Fr. Schaerer, Lehrer, Ruedisbach bei Wangen.)



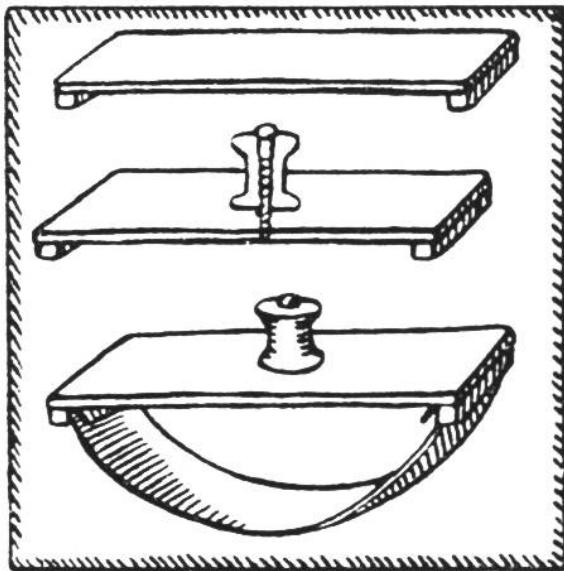
Wer möchte nicht ein eigenes Siegel besitzen! Besonders in unserer Zeit, wo man auch gewöhnliche Briefe gerne versiegelt! Bitte die Mutter um einen alten, flachen Steinnussknopf von der Grösse eines Zwanzigrappenstückes mit Ohr auf der Rückseite. Entwirf die gewünschten Initialen mit einfachen, kräftigen Linien und zeichne sie auf den Knopf (Siegelnegativ). Grabe mit

der Spitze eines Messers die Initialen etwa 1—2 mm breit und 1 mm tief ein. Den fertigen Knopf kannst du auf einen Holzgriff leimen; es genügt aber auch ein Drähtchen, das du auf der Rückseite durch das Knopföhr (Fadenloch) ziehst und zusammendrehst. Noch besser: Du erwärmsst das eine Ende der Siegellackstange und klebst den Knopf dort an, so hast du Lack und Siegel an einem Stück und stets zur Hand. Vor Gebrauch ist die Fläche des Siegels zu befeuchten, damit es nicht kleben bleibt.

EINFACHE HERSTELLUNG EINES TINTENTROCKNERS.

(Mitgeteilt von Rudolf Disch, Basel.)

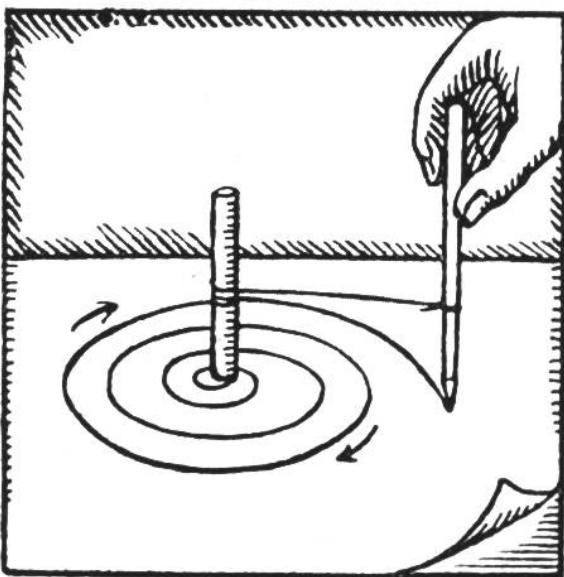
Nimm ein Brettchen, etwa 15 cm lang und 7 cm breit, befestige durch Nageln oder Leimen 2 lineal- oder bleistiftartige Stäbchen (Holz oder mehrfach Karton) an beiden



schmalen Seiten (Fig. 1). Schraube dann als Griff eine Fadenspule auf das Brettchen (Fig. 2) und spanne ein Stück ziemlich starken, mit Fliesspapier überzogenen Karton zwischen die Stäbchen (Fig. 3). Damit hast du einen vollständigen Trockner, der stets beim Schreiben benutzt werden kann. Verliert mit der Zeit der Karton seine Spannkraft, so wird er durch ein neues Stück ersetzt.

LEICHTE ART, SPIRALEN ZU ZEICHNEN.

(Mitgeteilt von Werner Gubler, Diessenhofen.)

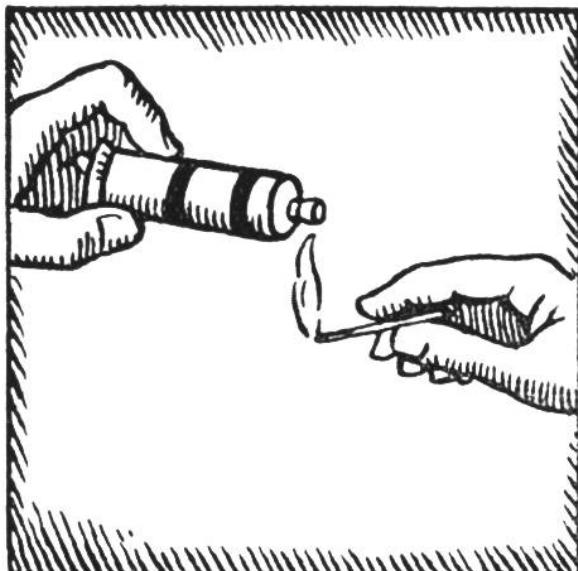


Um auf geometrischem Wege eine richtige Spirale zu zeichnen, muss man einen Zirkel zu Hilfe nehmen und ein ziemlich umständliches Verfahren anwenden. Unsere Abbildung veranschaulicht eine praktische Methode, die ebenso leicht als rasch zum Ziele führt. Man nimmt ein hölzernes, rundes Stäbchen, das wie ein Reissnagel unten eine scharfe Spitze trägt; um das Stäbchen bindet man

einen Faden fest, wickelt ihn darum und bindet am Ende des Fadens einen Bleistift an. Nun steckt man das Stäbchen mit seiner Spitze am gewünschten Ausgangspunkt der Spirale in das Papier, hält das Stäbchen genau senkrecht fest und wickelt den Faden allmählich ab, indem man dabei den Weg, den der Stift macht, auf dem Papier abzeichnet. Natürlich muss bei diesem Abwickeln der Faden immer straff gespannt sein, dann wird aber auch die Spirale, welche der Stift auf diese Weise zeichnet, von tadelloser Regelmässigkeit sein.

DAS ÖFFNEN VON EINGETROCKNETEN TUBENGEWINDEN.

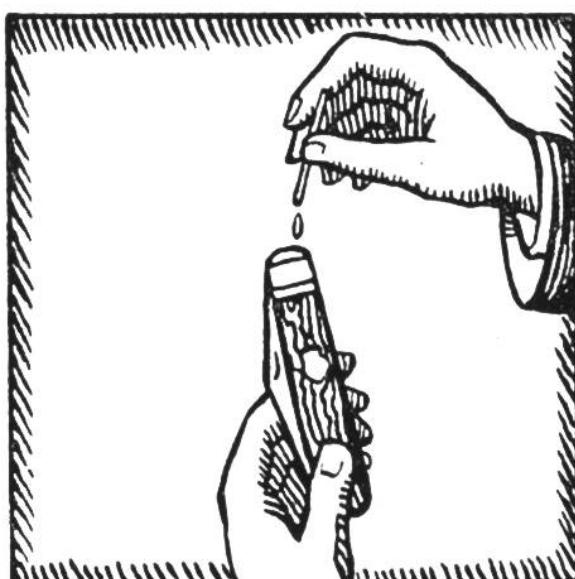
(Mitgeteilt von Fritz Schenker, Kollegium Schwyz, Ernst Richard Leutenegger, Bern und Ernst Knecht, Uzwil.)



Es kommt nicht selten vor, dass Tubengewinde, besonders wenn sie längere Zeit nicht gebraucht wurden, verkleben und trotz der grössten Kraftanstrengung auf gewöhnliche Weise nicht mehr zu öffnen sind. Da Metall sich bei Erhitzen stark ausdehnt, kann das Gewinde am leichtesten geöffnet werden, indem man vor dem Abschrauben ein brennendes Streichholz kurze Zeit unter den Tubendeckel hält.

WICHTIG FÜR DIE BEHANDLUNG VON TASCHENMESSERN.

(Mitgeteilt von einem alten Messerschmied.)



Zur Verhütung der durch die Reibung der Feder mit dem sie berührenden Klingenteil, der sog. Tallung, bisweilen entstehenden üblichen Folgeerscheinungen (wie z. B. Hervorstehen der Klinge usw.) empfiehlt es sich dringend:

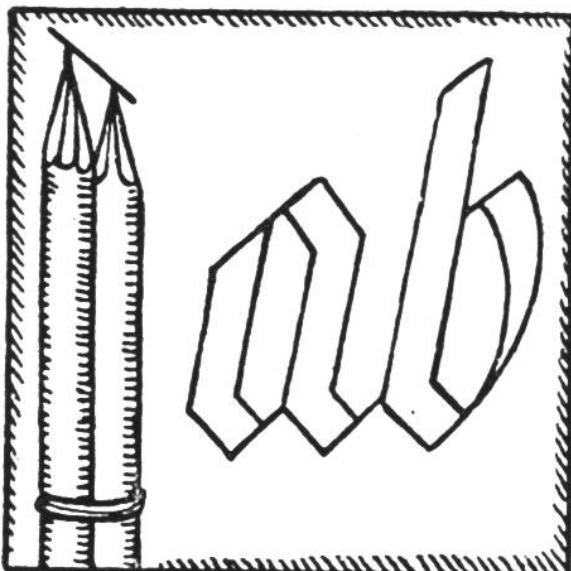
1. Schmutz und Staub von dem Messer fern zu halten.
2. Von Zeit zu Zeit zwischen Feder und Tallung, wie durch obige Zeichnung veranschaulicht, ein Tröpfchen Öl anzubringen.

Denn nur auf Unterlassung dieser Regeln und nicht etwa auf einen Fabrikations- oder Qualitätsfehler ist es zurück-

zuführen, wenn die Federn der Taschenmesser nach einiger Zeit nicht mehr funktionieren und lahm erscheinen.

UM GROSSE TITEL ZU SCHREIBEN.

(Mitgeteilt von Alois Höltchi, Lehrer, Altwies, Luzern.)



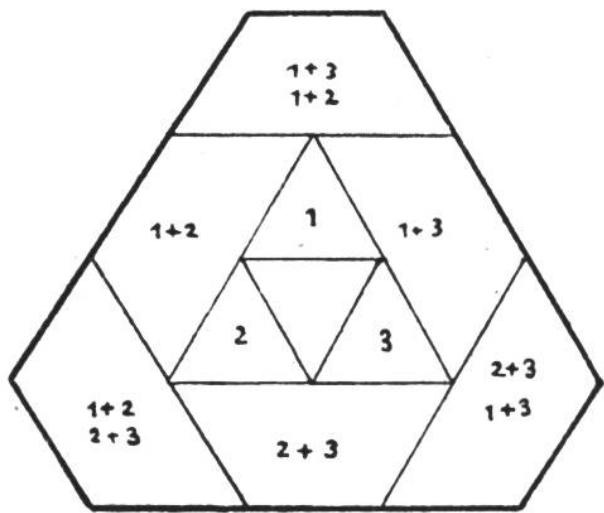
Es ist bekannt, dass jungen Schriftkünstlern die Ausführung grosser Aufschriften oft ziemliche Schwierigkeiten macht. Ich weiss ihnen ein Hilfsmittel: Man bindet zwei Bleistifte zusammen und lässt, je nachdem die Schrift grösser oder kleiner werden soll, die eine Spitze mehr oder weniger vorstehen. Die Handhaltung ist gleich wie

beim Schreiben mit der Rundschriftfeder. Erst wenn auf diese Weise, und wenn nötig unter Verwendung des Gummis, die Aufschrift hübsch entworfen ist, wird sie mit dem entsprechend zugeschnittenen Holzstäbchen oder mit dem Pinsel ausgeführt. Das Holzstäbchen kann man sich selbst zuschneiden; dem Schreibende gibt man die Form einer ganz breiten, nach rechts etwas abgeschrägten Rundschriftfeder.

Um Aufschriften zu vervielfältigen, schreibt man sie mit dem Doppelbleistift auf ein festeres Papier, schneidet die Buchstaben mit dem Messer aus und bedient sich auf bekannte Weise dieser rasch hergestellten Schablone. (In landwirtschaftlichen Gegenden z. B. zum Anzeichnen von Säcken, Decken u. dgl.)

TINTENFÄSSER MIT EINGETROCKNETER TINTE
reinigt man am leichtesten mit 2 Löffel Salz in Essig oder Wasser aufgelöst. Man schüttelt diese Mischung so lange im Tintenfass, bis sich die Tinte löst, spült dann mit klarem Wasser und trocknet das Tintenfass mit einem Lappen.

DAS MISCHEN DER FARBEN.



Durch Mischen der 3 Grundfarben gelb, rot und blau lassen sich die hauptsächlichsten übrigen Farben herstellen. Wir raten den Besitzern des Pestalozzikalenders, in einer müsigen Stunde eine Farbschachtel zur Hand zu nehmen und die hier angegebenen Mischungen in die Figur einzutragen. Da sich aber nicht mit jedem rot oder blau die

schönste Mischung erzielen lässt, ist es besser, wenn man sich eine grössere Farbenanzahl anschafft. Rot: Zinnober, Karmin oder Krapplack. Gelb: Chromgelb, Kadmium, auch Gummigutt. Blau: Ultramarin und Preussischblau.

Man trage nun auf, im Dreieck bei 1 gelb, bei 2 blau und bei 3 rot.

Die Mischung Grün aus 1 und 2 wird leuchtend mit Chromgelb und Preussischblau.

Die Mischung Orange 1 und 3 aus Zinnober und Chromgelb.

Violett. 2 und 3 wird feurig von Ultramarin und Karmin oder Krapplack.

Die Mischungen von 1 und 3 und 1 und 2 geben olivgrün.

1 + 2 und 2 + 3 ein stumpfes Blau, 2 + 3 und 1 + 3 ein stumpfes Rotbraun.